

50 Jahre Gesamtschule NRW

Feier zum Jubiläum

Dagmar Naegele

Zusammen mit der GEW NRW hatte die GGG NRW für den 19.11.2019 zu einer Feierstunde in die Eventkirche Dortmund eingeladen. Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP), Vertreter*innen zweier Landtagsfraktionen, Jochen Ott (SPD) und Sigrid Beer (Bündnis 90/Grüne), Vertreter der Bezirksregierungen und befreundeter Verbände sowie der Bundesvorsitzende der GGG, Gerd-Ulrich Franz, waren neben vielen weiteren Gästen der Einladung gefolgt.

Schüler*innen aus Gründerschulen begleiteten das Programm mit kreativen kulturellen Beiträgen; vertreten waren auf diese Weise die Gesamtschule Scharnhorst Dortmund, die Friedensschule Münster, die Gesamtschule Kierspe, die Gesamtschule Kamen, die Gesamtschule Berger Feld, die Gesamtschule Oberhausen-Osterfeld und die Gesamtschule Fröndenberg. Ein Filmteam hatte zudem die sieben Gründerschulen besucht und präsentierte eine aktuelle bunte Darstellung der heutigen pädagogischen Arbeit in den Schulen. Die pädagogischen Schwerpunkte dieser Gesamtschulen: Aufhebung von äußeren Leistungsgruppen, Unterrichten in heterogenen Schülergruppen, Integration und Inklusion von Kindern mit Förderbedarf, prägten von Anfang an die Schulprofile und Schulpro-

gramme. Der Ganzttag mit seinen breiten Möglichkeiten der kreativen Förderung und der Persönlichkeitsbildung wurde in seinen vielfältigen Facetten abgebildet.

Ein Film aus dem Jahr 1969 zeigte - zuweilen anrührend - den Aufbruch in den Jahren der Bildungsreform und machte deutlich: manche Forderung von damals ist nach wie vor erschreckend aktuell.

Heute sind die integrierten Schulformen der Gesamtschule und Sekundarschule mit über 400 Schulen die zweitgrößte Schulform unter den weiterführenden Schulen in NRW. Die Nachfrage nach Gesamtschulplätzen kann in vielen Kommunen gar nicht erfüllt werden. Die Gesamtschule hat sich in den vergangenen Dekaden trotz vieler Angriffe auf diese Schulform durchgesetzt und erfolgreich verbreitet.

In seinem Vortrag „50 Jahre Gesamtschule - der lange Weg vom Experiment zum Erfolgsmodell“ zeigte Prof. Dr. Matthias von Saldern, dass die Gesamtschule eine Idee mit langer, großer, vor allem demokratischer Tradition ist. Und die Gesamtschule in NRW ist ein Erfolgsmodell, das verdientermaßen an gesellschaftlicher Bedeutung gewonnen hat. Das zeigen die Abschlusszahlen der Abiturient*innen und der Absolvent*innen anderer Schulabschlüsse an Gesamtschulen. Deutlich ist dabei immer wieder, dass die Schul-

formzuweisungen der Grundschulen oft viel zu pessimistisch auf die Talente der Kinder geblickt haben.

Dennoch wird die Gesamtschule politisch nach wie vor angegriffen. Von Saldern mahnte hier an, das politische Engagement nicht in der emotionalen Auseinandersetzung mit den Gesamtschulgegnern zu verschwenden, sondern weiterzumachen auf dem richtigen pädagogischen Weg: durchaus mit Stolz können Gesamtschulen auf über 50 Jahre Unterrichtserfahrung zurückblicken. Die Förderung des einzelnen Kindes ohne Sitzenbleiben und Abschnulung, die Schaffung individueller Schullaufbahnen, die verbindliche Ganztagsbetreuung, alternative Modelle zur Leistungsbeurteilung, die Verbindung von schulischem und beruflichem Lernen gaben wichtige Impulse für die Bildungspolitik und waren Anstöße und Leitlinie für die pädagogische Weiterentwicklung aller Schulformen. Vieles, was heute in allen Schulformen selbstverständlich ist, haben Gesamtschulen erprobt und seit Jahrzehnten praktiziert.

Zum Problem wird aber insbesondere die Ablehnung der Inklusion bis hin zur Abschottung der Schulform Gymnasium, die nach Willen der Landesregierung NRW keine zieldifferente Inklusion mehr machen muss.

Hier machte von Saldern auf ein weitergehendes Phänomen, ja eine politische Absicht aufmerksam: Inklusion an allen regulären Schulsystemen darf nicht erfolgreich sein, weil sonst klar würde, dass es keinen Sinn macht, andere Schülergruppen, nämlich die der Haupt- und Realschulen, zu exkludieren. Zu Ende gedacht folgt auf die erfolgreiche Inklusion die notwendige Auflösung des gliedrigen Schulsystems.

Inklusion ist deshalb eine hochpolitische, allgemein gesellschaftliche Fragestellung, die weit über die Frage der Fachpädagogik hinausreicht.

Der Vorsitzende der GGG NRW Behrend Heeren begrüßte Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP). Sie vertrat den Ministerpräsidenten Armin Laschet (CDU) und sprach ein Grußwort. Dabei wies sie auf die Anstrengungen der Landesregierung zur Lehrer(stellen)gewinnung hin und darauf, dass noch nie so viele Stellen im System waren. (Leider sind die notwendigen ausgebildeten Personen aber nicht verfügbar.) Den Gesamtschulen dankte sie für ihre jahrelange Arbeit der Integration und Inklusion. Ihrer Interpretation, dass es eine Qualitätsoffensive in der Inklusion durch die Landespolitik gibt, konnte dann der Runde Tisch aus Vertretern*innen der GEW (Maïke Finnern), GGG (Behrend Heeren), SLV-GE-NRW (Schulleitungsvereinigung; Dr. Mario Vallana), LEIS (Landeselternschaft; Ralf Radke) und Gesamtschule Berger Feld (Schulleiterin Maïke Selter-Beer) allerdings nicht folgen. Alle wiesen nochmals deutlich auf die real bedrückende Überlastung der Schulen und der Lehrerschaft.

Die Dortmunder Forderungen der GEW und GGG NRW

Ministerin Gebauer wurde ein hier stichwortartig wiedergegebener Forderungskatalog überreicht, der die bildungspolitischen Erfordernisse in NRW deutlich macht:

50 Jahre Gesamtschule NRW – Schluss mit der Benachteiligung der Gesamtschule in NRW!

Die Dortmunder Forderungen der GEW und GGG NRW:

- **Lehrerversorgung für alle Schulen sichern**
- **Ungleiches ungleich behandeln – endlich den Sozialindex einführen**
- **Abschulung in die Gesamtschulen beenden**
- **Inklusion: alle Schulformen beteiligen und Versprechen halten**
- **Rahmenbedingungen für Schulen mit Teilstandorten verbessern**
- **Lehrerbesoldung: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – deshalb einheitliche Lehrereingangsbesoldung für alle Lehrer**
- **Innovative Schulentwicklung weiter ermöglichen.**

Unabhängig von diesen aktuellen Forderungen fordern wir alle politisch Verantwortlichen auf, Schluss zu machen mit der bundesweit einmaligen Zersplitterung der Schullandschaft in NRW:

Von der unsinnigen Vielfalt der Schulformen zur Schule der Vielfalt!



Behrend Heeren und Maïke Finnern überreichen gemeinsam einen Forderungskatalog an die Ministerin Yvonne Gebauer